

# neue. praxis

Zeitschrift für  
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

## BEITRÄGE

**ARMIN SCHACHAMEIER**

Praxisreflexionen in der Sozialen Arbeit mit  
humanistisch-experientiellen Methoden  
(S. 452-466)

Armin Schachameier

## Praxisreflexionen in der Sozialen Arbeit mit humanistisch-experientiellen Methoden

### 1 Vorbemerkungen

Seit 2010 leite ich die Studienrichtung Soziale Dienste im akkreditierten Studiengang Soziale Arbeit an der Staatlichen Studienakademie Breitenbrunn (Sachsen). In diesem dualen Studium sind die Semester jeweils in eine etwa dreimonatige Theorie- und Praxisphase gegliedert. Dadurch wird ein hoher Praxisbezug gewährleistet und es ist möglich, mit einem zeitlichen Abstand Fälle aus den praktischen Studienabschnitten in der Theoriephase zu reflektieren.

Im Kontext der Lehrinhalte der Module werden mit unterschiedlichen Methoden, Techniken und Theoriebezügen Fallverläufe und Praxissituationen besprochen. Unterstützt durch sehr gute Evaluierungsergebnisse hat sich eine Form der Praxisreflexion etabliert, die ich in diesem Artikel vorstellen möchte.

Zunächst differenziere ich zentrale Begrifflichkeiten, erkläre den Ablauf der Fallreflexionen und gehe auf Unterschiede zur Gruppensupervision ein. Um den Spezifitäten der unterschiedlichen

Arbeitsfelder gerecht zu werden, habe ich aus den Erfahrungen der letzten Jahre relevante Kontextfaktoren in einer Art Mindmap zusammengefasst, die bei Bedarf als Orientierungshilfe dient. Diese stelle ich eingangs kurz vor.

Mein Hauptanliegen ist es jedoch, anhand von drei ausgewählten Beispielen zu zeigen, wie und auf welche Art und Weise humanistisch-experientielle Methoden für Fallreflexionen eingesetzt werden können. Darüber hinaus erläutere ich jeweils theoretische Hintergründe.

Als ausgebildeter Gestalttherapeut verwende ich in den Praxisbesprechungen vor allem humanistische Methoden und Techniken, um gemeinsam mit den Studierenden fallbezogene Fragen zu reflektieren. Dadurch ist es möglich, sich immer wieder auf das phänomenologische Erleben und Erfahren der Falleinbringenden zu beziehen, die damit mehr Bewusstheit über kognitive, emotionale und körperliche Vorgänge erlangen.

### 2 Begrifflichkeiten

Zu den humanistisch-experientiellen Ansätzen zählen vor allem die Gestalttherapie (Perls) und die Emotionsfokussierte Therapie (Greenberg). In der Literatur (Elliot u.a., 2013; Cooper u.a., 2010; Cooper, 2012) findet man unterschiedliche Bezeichnungen, die jedoch weitgehend synonym verwendet werden wie zum Beispiel »humanistisch-erfahrungsorientiert«, »prozess-erfahrungsorientiert«, »humanistisch-emotionsfokussiert« oder auch »humanistisch, prozess-erfahrungsorientiert«. Das Wesentliche dieser Ansätze ist die Fokussierung auf die Erfahrung und die Emotionen der Klient\_innen oder Falleinbringenden sowie der Prozesscharakter der therapeutischen, beraterischen oder pädagogischen Arbeit. Mit den verschiedenen Termini ist es möglich, einen dieser aufgezählten Aspekte mehr zu betonen.

### 3 Ablauf der Fallreflexionen

Zur Vorbereitung müssen die Studierenden ein Gedächtnisprotokoll einer Praxissituation erstellen, in der sie mit einer\_m Klienten\_in ein Gespräch geführt haben und einige fallbezogene Fragen zum Auftrag, zur Zielsetzung sowie zur medizinisch-psychiatrischen und sozialpädagogischen Diagnostik beantworten.

Gedächtnis-  
protokoll